

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren Klinkhammer und Bräutigam vom 12.11.2016
(Korrektur am 14.11.2016) zu einem Artikel auf tagesschau.de
über das Verhältnis zwischen Trump und Putin

In ihrer Programmbeschwerde vom 12.11.2016 mit Korrektur am 14.11.2016 kritisieren die Petenten den Artikel von Silvia Stöber auf tagesschau.de vom 10.11.2016 über das Verhältnis zwischen Trump und Putin. Unter anderem werfen sie der Autorin und der Redaktion ARD-aktuell Russophobie, Propaganda, Hetze gegen Russland, unwahre Berichterstattung und Denunziation vor. Frau Stöber sei voreingenommen, bediene sich aus Spekulationen, ignoriere Fakten, erfülle einen von der Redaktion ARD-aktuell erteilten Manipulationsauftrag. In dem Artikel ersetze „mieser Meinungsjournalismus eine objektive Berichterstattung“. Der Beitrag habe mit den Vorschriften der Programmrichtlinien nichts zu tun.

ARD-aktuell hat zunächst die Autorin Silvia Stöber um eine Stellungnahme gebeten, die wir im Folgenden wiedergeben:

„Ich verwahre mich nach wie vor dagegen, russophob und Aktivistin zu sein. Ich arbeite als freie, unabhängige Journalistin und Expertin.“

Zitat aus dem Artikel: *Trumps Art entspricht einerseits Putins Herangehensweise, zu Führern wichtiger Staaten möglichst enge persönliche Beziehungen zu knüpfen.*

Kritik von Klinkhammer und Bräutigam: „Was soll das heißen? Erstens ist die Suche nach einer persönlichen Beziehungsebene gang und gäbe, Kohl und Gorbatschow pflegten sie beispielsweise auch, mit Jelzin ging es sogar in die Sauna; wo Merkel sich üblicherweise aufhält, wenn sie Obama besucht, soll hier nicht weiter ausgeführt werden. Zweitens ist enger persönlicher Kontakt zwischen Staatenlenkern, zunächst nichts anderes eine rationale Form von Diplomatie. So aber, wie hier in Andeutungen formuliert, soll offenbar ausgedrückt werden, dass Putin ein hinterhältiger Schleimer ist. Wir haben das typische propagandistische Stereotyp der russophoben Journalistengarde der ‚moderaten Wahrheitsredaktion‘ ARD-aktuell vor uns. Dies Stereotyp besteht übrigens komplett aus Spekulation, denn von den tatsächlichen, Herangehensweisen‘ beider Männer im Umgang mit Gleichartigen ist absolut nichts Nachprüfbares bekannt, und auch die Autorin dieses Beitrags hat davon keinen Schimmer; man muss offenbar bei manchen Journalisten aufs kleine Einmaleins zurückgreifen und ihnen erklären, was Schein und Sein voneinander unterscheidet und wie viel Schauspielerei heute auf der Politbühne verlangt wird. Warum wohl schauen die politischen Repräsentanten, wenn sie sich vor der versammelten Journaille minutenlang die Hände schütteln und dabei die Zähne fletschen, in die Kameras und nicht sich gegenseitig an? Wegen Herangehensweise?“

Antwort Silvia Stöber: „Die Formulierung ist wertungsfrei. Sie schließt nicht aus, dass auch andere Staatsführer enge Kontakte zueinander pflegen und sie impliziert keinesfalls, dass Putin ein ‚hinterhältiger Schleimer‘ sei. Das ist Interpretation.“

Über Putins Umgang mit anderen hochrangigen Staatsrepräsentanten ist einiges bekannt, sowohl aus den Beschreibungen russischer wie internationaler Experten und Diplomaten. Es lohnt zum Beispiel ein Blick in die Biografien, die über Putin geschrieben wurden, oder auch das Buch ‚Endspiel‘ von Michael Sygar.

Ein Beispiel ist das Verhältnis zwischen Putin und George W. Bush zu Beginn ihrer Bekanntschaft. So sagte Bush über Putin im Juni 2001 nach dem ersten Treffen der beiden in Slowenien: ‚Ich habe dem Mann in die Augen gesehen. Ich halte ihn für direkt und vertrauenswürdig. Ich war in der Lage, einen Eindruck von seiner Seele zu gewinnen.‘ Putin wiederum sagte im November 2001 über Bush vor ei-

nem dreitägigen Treffen in den USA: „Es ist sehr angenehm, dass George Bush, zu dem ich eine sehr gute persönliche Beziehung entwickelt habe, ins Weiße Haus eingezogen ist.“

Zitat aus dem Artikel: Zudem könnte sich mehr politischer und militärischer Spielraum für Russland ergeben, wenn sich die USA - wie von Trump angedeutet - weiter als bereits unter Barack Obama aus der Welt zurückziehen würde.

Kritik: „Mit Verlaub: Obama ist der erste und bisher einzige Präsident der USA, der während seiner gesamten Amtszeit sein Land im Kriegszustand hielt und die Anzahl militärischer Konflikte, die gleichzeitig ausgetragen werden, auf ein nie dagewesenes Hoch trieb. Dass der ‚Rückzug‘ aus dem Irak nur scheinbar einer war und längst stillschweigend revidiert wurde, sollte zum Grundwissen dieser Nachrichtenredaktionen gehören. Wo sonst hat Obama sich zurückgezogen? Unter ihm gab es den fatalen Krieg gegen Libyen, die massive Einmischung in der Ukraine und den Versuch der Zerstörung Syriens mit Hilfe des IS und anderer Terroristen-Milizen. Wird die Autorin gar noch dafür bezahlt, solchen Unfug wie oben zitiert zu schreiben?“



Antwort Stöber: „Zunächst einmal hat Obama die Konflikte seines Vorgängers Bush geerbt. Er stand unter beständigem Druck republikanischer Abgeordneter, Militäreinsätze zu initiieren oder auszuweiten. Er bemühte sich um einen vollständigen Rückzug der US-Truppen aus Afghanistan, setzte diese Pläne aber angesichts der Sicherheitslage und des Drucks nur teilweise um. Die Anzahl der US-Truppen in Afghanistan ist von ca. 90.000 in den Jahren 2011/12 auf weniger als 10.000 gesunken.

Während der Regierungszeit von Obama haben die USA ihre Militärbasis in Manas in Kirgistan geschlossen. Die Basis in Usbekistan wurde bereits 2005 geschlossen.

<http://www.nytimes.com/2014/06/04/world/asia/staging-base-for-afghan-war-is-handed-to-kyrgyzstan.html>

Im Irak waren im Jahr 2008 mehr als 160.000 US-Soldaten stationiert, die US-Kampftruppen wurden im Jahr 2011 abgezogen. Derzeit sind etwa 5.000 US-Soldaten dort, die irakische Truppen beim Kampf gegen den ‚Islamischen Staat‘ unterstützen.

http://www.nytimes.com/2016/09/29/world/middleeast/obama-troops-iraq.html?_r=0

Der Einsatz in Libyen wurde von Frankreich und Großbritannien angeführt und von US-Truppen unterstützt.

Der Einsatz von US-Truppen in Syrien erfolgt im Rahmen des Kampfes gegen den IS und in Gebieten, in denen der IS präsent ist, nicht aber gegen Truppen von Präsident Baschar al-Assad. Russische Truppen haben hingegen ihre Präsenz so weit ausgeweitet, dass sie zusammen mit den syrischen Truppen den syrischen Luftraum kontrollieren und Lufteinsätze de facto nur in Abstimmung mit Russland möglich sind.

In der Ukraine trainieren US-Soldaten die ukrainische Armee (<http://www.eur.army.mil/jmtg-u/>). NATO-Militärübungen wie Rapid Trident haben im Westen der Ukraine und nicht im Konfliktgebiet im Donbass stattgefunden.“

Zitat aus dem Artikel: So weisen Kommentatoren darauf hin, dass Trumps internationale Business-Aktivitäten die für das Amt des Präsidenten notwendige Unabhängigkeit und Unvoreingenommenheit beeinträchtigen könnten.

Kritik: „Kommentatoren weisen darauf hin. Welche? Wo? Mit welchem Anspruch auf Ernsthaftigkeit? Statt Faktenorientierung blanke Vermutung – wie üblich bei ARD-aktuell – eingesetzt zum Zweck der Denunziation. Denn über Trumps Verhalten und Eigenschaften als Präsident ist logischerweise noch absolut nichts bekannt. Die Autorin Stöber hat im Kaffeesatz gelesen und erfüllt nun mit persuasiver Sprache einen gegen Trump gerichteten Manipulationsauftrag. Als ob der künftige US-Präsident nicht selbst kompetent genug wäre, sich als genau der Unsympathische und aufs persönliche Profit-Interesse fixierte Politiker zu erweisen, als der er im Wahlkampf dargestellt wurde!“

Antwort Stöber: „In den USA gab es bereits während des Wahlkampfs und noch stärker nach dem Sieg Trumps eine Debatte darum, inwieweit Trumps Geschäftsaktivitäten seine Tätigkeit als Politiker und nun als US-Präsident beeinflussen könnten und wie dies verhindert werden kann.“



<http://www.newyorker.com/business/currency/trumps-conflict-of-interest-problem>

<http://www.nytimes.com/2016/11/15/us/politics/donald-trump-holdings-conflict-of-interest.html>

https://www.washingtonpost.com/blogs/plum-line/wp/2016/11/16/welcome-to-the-trump-kleptocracy/?utm_term=.562a1a451667

https://www.washingtonpost.com/posteverything/wp/2016/11/18/how-president-trump-could-use-the-white-house-to-enrich-himself-and-his-family/?utm_term=.ea9bd6ed55e7

<https://www.washingtonpost.com/news/wonk/wp/2016/11/09/trumps-conflicts-of-interest-are-without-precedent-in-american-presidential-history/>

<http://www.latimes.com/opinion/editorials/la-ed-trump-conflicts-of-interest-20161114-story.html>

<http://www.latimes.com/opinion/editorials/la-ed-trump-conflicts-of-interest-20161114-story.html>

Zitat aus dem Artikel: *Die autoritär regierende Führung der ölreichen Ex-Sowjetrepublik am Kaspischen Meer gilt als eine der korruptesten weltweit, was Trump nicht von Geschäften dort abhielt.*

Kritik: „Frage: Gab es etwa keine Versuche des Westens, nicht mal solche der Berliner Regierung, Geschäfte mit der ‚Ex-Sowjetrepublik‘ am Kaspischen Meer zu machen? Seit wann unterfallen Geschäftsverhältnisse im Kapitalismus irgendwelchen moralischen Kriterien? Sind die Geschäfte Berlins mit den Verbrechern in Saudi-Arabien besser als der Umgang Trumps mit dem ‚Machthaber‘ am Kaspischen Meer? Die Ausführungen der Autorin haben übrigens mit dem Verhältnis Trumps zu Putin nichts zu tun. Sie sollen insinuieren, Trump sei ein Lump, weil er auch mit korrupten Regierungen kooperiere. Eine billige Masche, aber noch nicht billig genug, dass ARD-aktuell darauf verzichtete, sie zu stricken. Der ‚moderaten Wahrheitsredaktion‘ erschien sie offenbar unproblematisch.

Nichts gegen Meinungsjournalismus, wenn er sich aufrichtiger und seriöser Argumente bedient und zu kritischer Reflexion beiträgt. Wir haben es aber mit einem Stöber-Produkt zu tun. Diese Autorin ist immer in der Lage, auf der nach unten offenen Hetz-Skala noch eine Rekordmarke zu erreichen.“

Antwort Stöber: „Die Formulierung schließt nicht aus, dass andere Geschäftsleute und auch Staaten oder die EU Geschäfte mit Aserbaidschan betreiben oder sich beeinflussen lassen. Darüber habe ich ebenfalls berichtet.

Hier Artikel von mir dazu:

<https://www.tagesschau.de/ausland/eu-nachbarschaftspolitik-ukraine-russland-101.html>

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/aserbaidshan186.html>

<http://www.zenithonline.de/deutsch/politik/a/artikel/gefangen-in-baku-002953/> „

Zitat aus dem Artikel: Das andere Problem bereitet das Wahlergebnis: Russische Medien hatten wie Trump selbst von manipulierten Wahlen gesprochen, die seinen Sieg unmöglich machten. Von Wahlbetrug spricht nun niemand mehr, die Rede ist vielmehr von einer Revolution gegen das amerikanische Establishment. Was dabei unter den Tisch fällt: Anders als in Russland ist es in den USA möglich, dass ein Präsidentschaftskandidat gegen das Establishment Wahlen gewinnt.

Kritik von Klinkhammer und Bräutigam: „Was haben solche unqualifizierten Bewertungen, aufgeladen mit Abfälligkeit und Hetze gegen Russland, noch mit Information zu tun? Auch deutsche Medien hatten über mögliche Wahl-Manipulationen berichtet (nach der Wahl George Dabbeljuh Bushs zum US-Präsidenten und dem damit verbundenen Wahlbetrug an seinem Konkurrenten Al Gore kaum verwunderlich). Warum sollte, was deutschen Medien recht war, nicht russischen Medien billig sein? Warum sollten russische Medien jetzt noch von Wahlbetrug reden, wo doch nirgends weltweit das über die Trump-Wahl noch behauptet wird? Will Frau Stöber behaupten, Trump sei unrechtmäßig Präsident geworden? Woher weiß Frau Stöber, dass in Russland das Establishment nicht abgewählt werden könnte (mit bewährter Methode der ‚Farben-Revolutionen‘ wie auf dem Maidan)? Stöbers suggestive, wenn auch nicht in Worte gekleidete Aussage: Der böse Iwan führt Wahlen nur zum Schein durch. Wenn das Ergebnis dann nicht wie gewünscht ausfällt, gibt es Repression. Putins Zustimmungsrate in der Bevölkerung von mehr als 80 Prozent liegt nicht an seiner für Russland guten Politik, sondern beruht auf Repression und undemokratischem Zwang...

Der Zweck dieser Veröffentlichung, die Zielrichtung, schimmert unübersehbar zwischen den Zeilen hervor: Dem Publikum wird souffliert, Putin und Trump seien vom gleichen Schrot und Korn. Nun hat man zwei, die man dämonisieren kann, anstatt sie kühl, distanziert und ohne Beschlag auf der Brille zu betrachten. Trump tritt sein Amt erst in zwei Monaten an, aber ARD-aktuell lässt eine Stöber schon mal die gewünschten Schubladen öffnen, in die Politiker gehören, die sich nicht von der Atlantikbrücke beeindrucken lassen. Mieser Meinungsjournalismus ersetzt hier objektive Berichterstattung. Mit den Vorschriften der Programmrichtlinien hat das nichts zu tun.“

Antwort Stöber: „Es geht um die Behauptung Trumps und auch russischer Medien, dass durch Manipulationen und Betrug ein Sieg Trumps unmöglich gewesen sei, was sich als falsch herausgestellt hat. In den vergangenen Jahren hat kein Präsidentschaftskandidat in Russland gegen das Establishment gewonnen. Die Reform von Gesetzen zu Wahlen, Parteien, Nichtregierungsorganisationen, Medien und Versammlungsfreiheit vor allem seit 2012 erschwert es regierungsunabhängigen Akteuren, sich politisch zu betätigen und genügend Aufmerksamkeit zu bekommen, um sich den Bürgern als Alternative zu präsentieren.“



Aus Sicht von ARD-aktuell hat die Autorin damit eindrucksvoll die Faktenlage für ihren Artikel präsentiert und alle Vorwürfe widerlegt. Für den Teasertext und das Banner über dem Text zeichnet die Redaktion verantwortlich, nicht die Autorin. In der Tat gibt es keine faktischen Hinweise darauf, dass Putin auf die Wahl Trumps „erfreut“ reagiert hat. Putin hat allerdings als einer der ersten Staatsführer weltweit gratuliert und zwar unter anderem mit folgenden Worten (Quelle: AP):

„Ich habe die Zuversicht, dass ein konstruktiver Dialog zwischen Moskau und Washington aufgebaut werden kann, auf der Basis von Gleichberechtigung, gegenseitigem Respekt und echter Berücksichtigung der Position des jeweils anderen, im Interesse unserer Völker und der Weltgemeinschaft.“



Hierin liegt eindeutig eine Hoffnung auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Aber die Formulierung „erfreut“ ist sicher dafür zu weit gefasst.

Das Banner ist geschnitten aus dem Bild eines Graffitis aus Litauen, was im „Mouse-over-Text“ auch vermerkt ist. Es ist von der Redaktion inhaltlich nicht weiter bearbeitet worden, insofern stellt es ein Dokument dar. Den Vorwurf der Beleidigung weist ARD-aktuell hiermit nachdrücklich zurück.

Insgesamt ergibt sich aus einer Nachprüfung der umfangreichen Einlassungen der Petenten, dass diese haltlos sind.

Dr. Kai Gniffke
05.12.2016